

Die Versteigerung von C. P. E. Bachs musikalischem Nachlaß im Jahre 1805*

Von Elias N. Kulukundis (Greenwich, Connecticut)

Am 4. März 1805 wurde auf dem Eimbeckschen Hause in der Kleinen Johannisgasse in Hamburg eine große Bücherauktion abgehalten. Das Eimbecksche Haus diente ursprünglich als Ratsbierhaus und war im 18. Jahrhundert zum wichtigsten Ort für Versteigerungen aller Art geworden¹. Im Eimbeckschen Haus fanden auch die Ziehungen der städtischen Lotterie und die Convivien der Bürger-Capitaine statt. Weiterhin diente es als Stadtgefängnis und beherbergte außerdem eine anatomische Sammlung. Es überrascht wenig, daß ein derart multifunktionales Gebäude sich zum bedeutendsten Hamburger Auktionshaus entwickeln konnte. Die Versteigerungen auf dem Eimbeckschen Haus hatten fast schon einen offiziellen Status. Oftmals wurden hier Zwangsversteigerungen durchgeführt, mit denen die Gläubiger bankrotter Geschäftsleute entschädigt werden sollten oder Nachlässe zugunsten der Erben aufgelöst wurden. Einige Auktionen beschränkten sich offensichtlich auf den Besitz einer einzelnen Person; bei anderen stammten die angebotenen Gegenstände von verschiedenen Vorbesitzern.

Es war daher nicht ungewöhnlich, wenn eine Versteigerung ein breites Spektrum von miteinander nicht verwandten Gebieten abdeckte. Das Titelblatt des im Vorfeld der Auktion vom 4. März 1805 gedruckten Katalogs nennt „neue Bücher“ und „kostbare Werke“ aus allen Bereichen der Künste und Wissenschaften; darunter fanden sich Wörterbücher, Atlanten und Reiseberichte, Predigtsammlungen, poetische, literarische und philosophische Werke auf deutsch und in zahlreichen Fremdsprachen, schließlich auch Musikalien aus dem Nachlaß des „seel. Kapellmeisters C. P. E. Bach“.²

Der Hauptteil des Katalogs und die beiden ersten „Anhänge“, die zusammen 61 Seiten ausmachen,³ bestehen aus einzeln gezählten Büchern. Das Spektrum reicht von Johann August Ernestis Ausgabe der Werke Homers (S. 14, Nr. 220–224) bis zum Dekameron Giovanni Boccaccios (S. 21, Nr. 356–358) und den Gesängen des Ossian (S. 21, Nr. 363–365), von druckfrischen Exemplaren der Bibel (S. 6, Nr. 62 ff.) zu Christoph Christian Sturms *Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden* (S. 7, Nr. 70), von einem portugiesisch-französischen

* Besonderer Dank gilt Dr. Ulrich Leisinger und Dr. Peter Wollny (Bach-Archiv Leipzig) für zahlreiche Anregungen und ihre konstruktive Kritik beim Verfassen dieses Beitrags.

¹ U. Leisinger, *Die ‚Bachsche Auction‘ von 1789*, BJ 1991, S. 97–126, vor allem S. 100, Fußnote 17.

² Siehe das Faksimile im Anschluß an diesen Beitrag. Einziges erhaltenes Exemplar: SBB, *Db 313*. Ein zweites, einst im Besitz der damaligen Stadtbibliothek Hamburg (Signatur: *KD V 17*), wurde 1943 durch Kriegseinwirkung vernichtet. Freundlicher Hinweis von J. Neubacher, Hamburg.

³ Der Hauptteil des Katalogs umfaßt 35 Seiten, die drei Anhänge weitere 34 Seiten.

Wörterbuch (S. 1, Nr. 2) zu einem französischen Marineatlas (S. 26, Nr. 1), von einem Kommentar zur Kantschen Logik (S. 32, Nr. 29f.) zu einem Katalog einer nicht näher spezifizierten Dresdner Bildergalerie (Erster Anhang, S. 2, Nr. 35) und einer Sammlung von Darstellungen bedeutender antiker Statuen in Rom und Paris (S. 1, Nr. 1). Die Werke wurden nicht thematisch, sondern nach Formaten angeordnet, wobei die Bücher im Folio- oder Quartformat der großen Masse an Oktavbänden vorangestellt waren. Auf diese Weise finden sich historische und literarische Werke in bunter Mischung (S. 22) oder ein medizinisches Wörterbuch zwischen Predigtsammlungen und Bibelexegesen (S. 5).

Der Dritte Anhang, nur acht Seiten lang, unterscheidet sich vom Hauptteil dadurch, daß er eine Spezialsammlung enthält: Musikalien aus dem Nachlaß Carl Philipp Emanuel Bachs⁴. Zwar bestand das Angebot aus einer ganzen Reihe Bachscher Originaldrucke, in der Hauptsache aber umfaßte es handgeschriebene Musikalien, die von Carl Philipp Emanuel Bach selbst oder aus dessen Bibliothek stammten. Handschriften wurden auf der Auktion sonst offenbar nicht versteigert.

Carl Philipp Emanuel Bach war im Dezember 1788 verstorben. Sein Besitz ging an seine Frau Johanna Maria und nach deren Tod 1795 an die gemeinsame Tochter Anna Carolina Philippina über. Ein beträchtlicher Teil des Nachlasses bestand aus Bachs musikalischer Bibliothek und seinen eigenen Kompositionen. Ein Teil davon wurde bereits im Jahr 1789 versteigert.⁵ Andere Teilbestände wurden im Laufe der Zeit abgegeben. Nach dem Tode Anna Carolina Philippina Bachs – sie starb unverheiratet und hatte ihre beiden Brüder überlebt⁶ – wurde ihr Besitz verkauft, ein Teil davon durch die Versteigerung auf dem Eimbeck-schen Hause.

Carl Philipp Emanuel Bach war zweifellos einer der eifrigsten Musikaliensammler des 18. Jahrhunderts. Das sogenannte Nachlaßverzeichnis⁷ erforderte mehr als 140 Seiten, um die verbliebenen Reste seiner musikalischen Bibliothek zu beschreiben. Bachs Sammlung umfaßte nicht nur Musikdrucke und Handschriften, sondern auch zahlreiche Bildnisse. Sie enthielt Gemälde und Stiche vieler bedeutender Musiker seit der Antike, daneben auch Porträts von Philosophen, Pastoren, ja selbst Darstellungen von römischen und griechischen Göttern.⁸ Diese Sammlung war – nach Einschätzung durch die Zeitgenossen – eine der größten ihrer Art. Bachs Interesse an seiner Bildnissammlung ist wohldokumen-

⁴ An Musikalien sind im Hauptteil des Katalogs nur mehrere Exemplare auf deutsch und französisch eines Mozart zugeschriebenen musikalischen Würfelspiels verzeichnet (S. 23f., Nr. 480–487).

⁵ Siehe oben Fußnote 1.

⁶ Johann Sebastian Bach d. J. war 1778 in Rom gestorben, sein älterer Bruder Johann August starb 1789 in Hamburg.

⁷ *Verzeichniß des musikalischen Nachlasses des verstorbenen Capellmeisters Carl Philipp Emanuel Bach*, Hamburg: Schniebes 1790. Reprint unter dem Titel *The Catalog of Carl Philipp Emanuel Bach's Estate: A Facsimile of the Edition by Schniebes, Hamburg 1790*, hrsg. von R. W. Wade, New York 1981. Im folgenden abgekürzt als NV.

⁸ NV, S. 92–128.

tiert. In den Briefen an Johann Jakob Heinrich Westphal in Schwerin ging es oft darum, weitere Porträts ausfindig zu machen und zu erwerben.⁹

Die ersten 66 Seiten des NV – nahezu die Hälfte des Gesamtumfangs – bestehen aus einer detaillierten Liste von Bachs Kompositionen, wobei die ungedruckten Instrumentalwerke im allgemeinen mit Incipits versehen wurden. Bach war ein fruchtbarer Komponist; die Gesamtzahl seiner Werke, zählt man die Einträge im NV ohne Rücksicht auf Gattung und Umfang – vom Klavierstück bis zum großangelegten Oratorium –, beläuft sich auf mehr als 700. Der Rest des Katalogs verzeichnet Bachs Besitz an Werken anderer Komponisten, seine Porträtsammlung und die noch im Familienbesitz vorhandenen Zeichnungen und Bilder des 1778 verstorbenen Sohnes Johann Sebastian.

Carl Philipp Emanuel Bach besaß eine ansehnliche Sammlung von Werken anderer Komponisten. Diese enthielt seinen Anteil am väterlichen Erbe, der offensichtlich durch das Erbteil seines jüngsten Bruders¹⁰ noch vermehrt wurde, das „Altbachische Archiv“, verschiedene Kompositionen seiner Brüder und seines Onkels Johann Bernhard Bach, weiterhin vollständige Jahrgänge von Kirchenkantaten nebst weiteren Vokalwerken von Telemann, Stölzel, Georg Benda und Johann Friedrich Fasch. Viele davon hatte Carl Philipp Emanuel Bach im Rahmen seiner Tätigkeit als Musikdirektor der Hamburgischen Hauptkirchen gesammelt und verwendet¹¹. Werke von Familienmitgliedern sind einzeln aufgezählt, der Rest wird nur summarisch verzeichnet, so daß ein einziger Eintrag eine Vielzahl an Einzelkompositionen umfassen kann.¹² Der Bestand an Werken anderer Komponisten dürfte den Gesamtumfang der Eigenkompositionen erheblich übertroffen haben. Man fragt sich, wie es Bach gelungen ist, all diese Werke so aufzubewahren, daß sie für anstehende Auführungen ohne Mühe herangezogen werden konnten.

Die Notenbibliothek war der wertvollste Besitz, den Bach seiner Frau und Familie hinterlassen hatte. Anders als echtes Kapital vermehrte sich der Wert einer Musikaliensammlung nicht von allein. Sie mußte daher in klingende Münze umgesetzt werden. Eine Möglichkeit bestand darin, Teile der Bibliothek zu verkaufen und vom Erlös zu leben. Dies war 1789 bereits geschehen, als ein Teilbestand in Hamburg verauktioniert wurde. Der überwiegende Teil davon

⁹ R. Angermüller, *Carl Philipp Emanuel Bachiana. Briefe, die bei Suchalla nicht veröffentlicht wurden*, in: Jahrbuch des Staatlichen Instituts für Musikforschung – Preußischer Kulturbesitz 1985/85, S. 1–168, hier S. 106–155, passim. Siehe auch M. Terry, *C. P. E. Bach and J. J. H. Westphal: A Clarification*, JAMS 22, 1969, S. 106 bis 115.

¹⁰ NBA I/15 Krit. Bericht, S. 205f. (A. Dürr). Dürr macht darauf aufmerksam, daß Johann Christian Bachs Anteil am väterlichen Erbe bei Antritt seiner Italienreise 1755 zu einem beträchtlichen Teil bei seinem Bruder Carl Philipp Emanuel zurückblieb.

¹¹ Aus Briefen C. P. E. Bachs an Georg Michael Telemann, den Enkel des Komponisten, geht hervor, daß viele Werke Georg Philipp Telemanns nach den Originalquellen für Bach kopiert wurden. Siehe R. Angermüller, *Carl Philipp Emanuel Bachiana* (Fußnote 9), S. 24–33, passim.

¹² Das NV enthält weder Klavier- oder Kammermusik noch Liedersammlungen. Diese waren offenbar schon 1789 versteigert worden und wurden daher nicht mehr ins NV aufgenommen. Siehe U. Leisinger, *Die „Bachsche Auction“* (s. Fußnote 1), S. 98.

umfaßte gedruckte und handgeschriebene Musikalien von Zeitgenossen, vor allem von befreundeten Musikern. Diese Teilsammlung enthielt Klaviermusik und Lieder, Kammermusik, Sinfonien, Konzerte und Kirchenmusik. Hierunter befanden sich Widmungs- und Subskriptionsexemplare. Ferner gehörten dazu einige teils zeitgenössische, teils ältere Musiktraktate.¹³ Offenbar war Bachs Familie unmittelbar mit der Vorbereitung dieser Auktion betraut. Einige der Kompositionen sind heute noch in europäischen Bibliotheken nachweisbar; das Auktionslos von der Hand Anna Carolina Philippina Bachs ist meist gut erkennbar.¹⁴

Das NV kam erst 1790 heraus; keines der dort verzeichneten Werke findet sich auch im Katalog der Bachschen Auktion von 1789, was darauf hindeutet, daß das NV in seiner endgültigen Form erst abgeschlossen wurde, nachdem die weniger wertvollen Bestandteile der Sammlung verkauft worden waren. Das NV sollte nicht in erster Linie der weiteren Veräußerung der Sammlung dienen, sondern war zunächst ein Andenken an den Komponisten. Allerdings sollte es auch mögliche Käufer von Kopien mit den noch vorhandenen Teilen von Bachs musikalischer Bibliothek vertraut machen. Auch auf diese Weise konnte die Notenbibliothek zur Sicherung des Lebensunterhalts von Bachs Hinterbliebenen dienen.

Die Aufzählung der Musikalien im NV ist weit umfangreicher als im Auktionskatalog von 1805. Anna Carolina Philippina Bach hatte die meisten Werke ihres Vaters und Großvaters behalten. Diese bildeten den Grundstock der Versteigerung auf dem Eimbeckschen Hause. Die Bildnissammlung war schon zuvor stückweise verkauft worden, unter anderem an Johann Jakob Heinrich Westphal und an Ernst Ludwig Gerber.¹⁵ Der Verbleib der übrigen Bestände, insbesondere der Jahrgänge von Kirchenkantaten, ist noch nicht befriedigend geklärt. Sie sind im Katalog von 1805 jedenfalls nicht verzeichnet. Es scheint, als habe Anna Carolina Philippina Bach sie schon zu Lebzeiten abgegeben, die näheren Umstände sind aber unbekannt geblieben.¹⁶

¹³ Siehe Fußnote 1.

¹⁴ Identifizierung durch Peter Wollny (Leipzig). Damit dürfte – entgegen den von Leisinger geäußerten Vorbehalten (Die „Bachsche Auktion“, s. Fußnote 1, S. 105, dort insbesondere Fußnote 43) – feststehen, daß sich alle bei der Auktion von 1789 angebotenen Musikalien einst im Besitz Carl Philipp Emanuel Bachs befanden. Die Aufschrift „Aus der Bachschen Auktion“, die sich auf einigen erhaltenen Quellen findet, stammt von der Hand Casper Siegfried Gählers, der demnach höchstwahrscheinlich an der Versteigerung teilnahm. Nach Meinung von P. Wollny (Brief an den Autor vom 5. Oktober 1993) könnte Gähler als Schüler Carl Philipp Emanuel Bachs und Freund der Familie bei der Vorbereitung und Durchführung der Auktion von 1789 behilflich gewesen sein.

¹⁵ Siehe die Briefe von Anna Carolina Philippina Bach an J. J. H. Westphal, wiedergegeben bei M. H. Schmid, *Das Geschäft mit dem Nachlaß von Carl Philipp Emanuel Bach*, in: Carl Philipp Emanuel Bach und die europäische Musikkultur des mittleren 18. Jahrhunderts, hrsg. von H.-J. Marx, Göttingen 1990, S. 473–528.

¹⁶ Georg Poelchau konnte die Reste des Jahrgangs Kirchenkantaten von Georg Benda 1799 erwerben (Freundlicher Hinweis von Dr. Kirsten Beißwenger, Tokio).

Bei der Versteigerung von 1805 wurden die Reste von Bachs Notenbibliothek auf 147 Lose verteilt.¹⁷ Manche enthalten ein einziges Manuskript oder einen einzelnen Druck; andere bestehen aus einer großen Anzahl von Werken. Die Einteilung erscheint recht willkürlich, dürfte aber die Ordnung der Musikalien, wie sie in der Wohnung Anna Carolina Philippina Bachs bei ihrem Tode vorgefunden wurde, widerspiegeln.¹⁸ Eine erste Gruppe mit 18 Losen besteht ausschließlich aus Werken Carl Philipp Emanuel Bachs, die im Druck veröffentlicht waren, ohne jedoch alle Originaldrucke zu umfassen. Die zweite Gruppe, die sogar eine eigene Überschrift erhalten hat,¹⁹ besteht aus 93 Nummern und bildet damit die größte Untergruppe des Katalogs. Hierauf folgen weitere 21 gedruckte Werke, von denen ein Teil bereits einmal verzeichnet war. Auf der letzten Seite des Katalogs finden sich zwei weitere kleine Gruppen. Die Werke Johann Sebastian Bachs sind auf sieben umfangreiche Lose verteilt, hinzu kommen acht kleine Lose mit Werken unterschiedlichster Herkunft und Bestimmung, teils Drucke, teils Manuskripte. Hierzu gehören eine von Carl Philipp Emanuel Bachs kleineren Publikationen, handschriftliche Werke von Familienmitgliedern, die von Bach herausgegebene Sammlung vierstimmiger Choräle seines Vaters, Einzelwerke von Telemann und Homilius sowie zwei Sammeldrucke aus Bachs Berliner Zeit, der eine herausgegeben von Friedrich Wilhelm Marburg, der andere von Christian Gottlieb Krause.

Die 93 Lose mit Handschriften ungedruckter Kompositionen von Carl Philipp Emanuel Bach machen den größten Teil des Anhangs zum Auktionskatalog aus. Hierunter finden sich 75 Lose mit jeweils einem, nur gelegentlich auch einmal zwei größeren Vokalwerken.²⁰ Da jedes Los Partitur und Stimmen enthalten konnte, gibt der Katalogeintrag keinen sicheren Aufschluß über den tatsächlichen Umfang des Loses.²¹ Fünf weitere Lose vereinigen mehrere separate Vokalwerke, hauptsächlich Einzelsätze aus Passionen, Motetten und Chöre. Das „Alt-Bachische Archiv“, eine Sammlung von Vokalwerken von Familienmitgliedern aus der Zeit vor Johann Sebastian Bach, ist unter einer einzigen Losnummer zusammengefaßt.

Allein die restlichen 12 Lose enthalten Instrumentalwerke, wobei sich in zwei Fällen (Losnummern 88 und 106) offensichtlich zusätzlich auch Vokalkomposi-

¹⁷ Die Losnummern reichen von 1 bis 137. Auf S. 32f. finden sich 10 zusätzliche Lose, die von 99b bis 108b numeriert wurden. Ob diese Zählung auf einen Fehler bei der ursprünglichen Vergabe der Losnummern oder beim Druck des Katalogs zurückgeht, läßt sich nicht mehr feststellen, zumal die Nummern offensichtlich nicht dauerhaft auf den Quellen vermerkt wurden.

¹⁸ Siehe M. H. Schmid, *Das Geschäft mit dem Nachlaß* (s. Fußnote 15), S. 482, Fußnote 38.

¹⁹ „Ungedruckte Sachen von C. P. E. Bach“ (S. 28); die einzige außerdem vorhandene Überschrift lautet „Manuscripte von J. Sebastian Bach“ (S. 34).

²⁰ Siehe die Losnummern 28, 30 und 95. Im Falle der Predigereinführungsmusiken könnte es sich allerdings auch um jeweils das gleiche Werk gehandelt haben, das bei unterschiedlichen Gelegenheiten aufgeführt wurde.

²¹ Viele Manuskripte gelangten später über Poelchau und Mitglieder der Familien Itzig und Mendelssohn an die Berliner Singakademie, wo Heinrich Miesner sie in den 1920er Jahren noch einsehen konnte. Siehe Miesner, *passim*.

tionen fanden. Es kann wenig überraschen, daß jedes dieser Lose aus mehreren Werken bestand. Manchmal bilden die Kompositionen eines Loses eine homogene Gruppe. Los 92 enthielt die drei späten Quartette, Los 90 zehn Konzerte, Los 93 die zwölf Sonatinen. In anderen Losen gehörten die Werke zumindest einer Gattung an: Los 91 enthielt 10 Solos für nicht näher bestimmte Instrumente. Einige Lose vereinigten hingegen disparate Kompositionen: Los 84 enthielt beispielsweise 87 nicht näher bestimmte Sonaten, daneben Sinfonien, Menuette und kleine Klavierstücke.²² In Los 88 wurden unter anderem Trios, Ariens, Sonaten und Sinfonien zusammengebracht. Einige Lose sind schlichtweg als „ein starker Stoß“ von Musikalien bezeichnet, müssen also einen beträchtlichen Umfang gehabt und aus Kompositionen bestanden haben, die sich nicht ohne weiteres mit einem Sammeltitel bezeichnen ließen.

Die beiden Abschnitte mit Drucken Carl Philipp Emanuel Bachscher Werke überschneiden sich zu einem gewissen Grad. In beiden finden sich Exemplare der Cramer-Psalmen Wq 196 (Losnummern 9 und 108 b), der Sturm-Lieder Wq 197/198 (Nr. 11 und 12 beziehungsweise 106 b und 107 b, der Gellert-Oden Wq 194/195 in 5. Auflage (Nr. 10 und 110) und der sechs Sammlungen von Sonaten, Rondos und Fantasien für Kenner und Liebhaber Wq 55–59 und 61 (Nr. 1–6 und 101b–105b)²³. In beiden Abschnitten fehlen umgekehrt übereinstimmend bestimmte Werke, beispielsweise die zwei Konzerte Wq 11 und 25 und die Sinfonie Wq 178, die Schmid zwischen 1745 und 1758 in Nürnberg gedruckt hatte, die Sechs leichten Sonaten Wq 53 (1766) und die einzeln gedruckte Sonate Wq 60 (1785), die Oden mit Melodien von 1761, die ersten Auflagen der Gellert-Lieder und die 1787 bei Schniebes veröffentlichten „Neuen Melodien zu einigen Liedern des Hamburgischen Gesangbuchs“.

Auffälligerweise entsprechen die Lose 1 bis 18, der erste Abschnitt im Auktionskatalog mit gedruckten Werken, weitgehend der Liste von Bachs Veröffentlichungen auf den Seiten 128 bis 130 des NV. Nur vier der dort genannten Werke erscheinen nicht unter den ersten 18 Losen,²⁴ eines davon findet sich als Nachtrag mit der Losnummer 136²⁵. Im NV waren alle diese Werke mit Preisen versehen. Offensichtlich handelte es sich um unverkaufte Kopien der Werke, die Bachs Witwe an den Mann bringen wollte. Die Losnummern 1 bis 18 umfassen damit die Exemplare der veröffentlichten Werke, die 1805 noch nicht verkauft waren. Obwohl der Versteigerungskatalog keine expliziten Hinweise gibt, könnte manches dieser Lose aus mehr als einer einzigen Kopie bestanden haben.

Bei vielen Werken in der zweiten Gruppe gedruckter Kompositionen (Lose 101b bis 122) handelt es sich um gebundene Einzelexemplare. Dies dürften Bachs Handexemplare gewesen sein. Man wundert sich, daß diese Liste nicht vollständiger ist, ja noch nicht einmal alle unter Los 1 bis 18 verzeichneten Werke

²² Unklar bleibt, ob mit 87 nur die Zahl der Sonaten angegeben wird oder ob damit die Gesamtzahl aller Stücke gemeint ist.

²³ Hier fehlt offenbar ein Exemplar der Ersten Sammlung.

²⁴ Dabei handelt es sich um die Originaldrucke von Wq 60, Wq 111, Wq 132 und Wq 203.

²⁵ Zwölf zwei- und dreistimmige Stücke Wq 82.

enthielt.²⁶ Möglicherweise waren einige Handexemplare von Bach selbst oder von seinen Erben verschenkt oder verkauft worden. Denkbar wäre auch, daß Bach nicht in jedem Fall ein Exemplar binden ließ, wenn noch viele Kopien eines Druckes bereitlagen. Das letzte unverkaufte Exemplar könnte dann gewohnheitsgemäß zum unverkäuflichen Archivexemplar erklärt worden sein, wobei Bach wohl geneigt war, einen geringfügigen Einkommensverlust hinzunehmen.²⁷ In diesem Fall müßte die entsprechende Publikation nicht unter den Handexemplaren, sondern unter den „Restexemplaren“ aufscheinen.

Offizielle Aufzeichnungen über den Verlauf der Auktion sind nicht erhalten. Daher gibt es auch keine präzisen Angaben über die Zusammensetzung jedes Einzelloses²⁸, über Anzahl und Identität der Käufer sowie die Härte der Konkurrenz. Soweit bekannt, gingen die versteigerten Lose letztlich meist an Georg Poelchau oder Casper Siegfried Gähler.²⁹ Poelchaus Exemplar des Auktionskatalogs von 1805 (SBB, *Db 313*) enthält für einige Lose – heute teilweise verwischte – Bleistifteinträge, die Beträge bezeichnen, die Poelchau zum Erwerb dieser Lose aufwenden mußte. Gähler und Poelchau lebten zum Zeitpunkt der Versteigerung in Hamburg und haben die Auktion zweifellos besucht.

²⁶ Es fehlen hier beispielsweise das Konzert Wq 14 (1760) und die sechs Konzerte Wq 43 (1773), die „Israeliten in der Wüste“ (1775), das „Heilig“ (1779) und „Klopstocks Morgengesang am Schöpfungsfest“ (1784), die unter den Losnummern 1 bis 18 verzeichnet sind. Die Losnummern 101 b bis 122 enthalten dafür einige frühe Drucke, die unter den Nummern 1 bis 18 nicht verzeichnet sind.

²⁷ Als J. J. H. Westphal 1792 um ein Exemplar der Originalausgabe der e-Moll-Sinfonie Wq 177 bat, ließ ihm Bachs Witwe mitteilen, daß sie keines mehr besäße (siehe M. H. Schmid, *Das Geschäft mit dem Nachlaß*, s. Fußnote 15, S. 498). Es ist nicht bekannt, ob Bach bis zu seinem Tod noch über ein Exemplar der Ausgabe verfügte. Schon am 5. März 1787 schrieb Bach an Westphal, daß die Sinfonie nur noch in Abschrift zu haben sei (s. R. Angermüller, *Carl Philipp Emanuel Bachiana*, s. Fußnote 9, Nr. 109, S. 130). Andererseits wird der Originaldruck im NV als fünfter Eintrag auf S. 43 genannt.

²⁸ Es bleibt beispielsweise unklar, ob die drei Lose mit Konzerten (Nr. 88, 90 und 105) aus Partituren, Stimmen oder beidem bestanden. Wenn sie tatsächlich beides enthielten, dann dürften die 46 genannten Konzerte den Gesamtbestand aller Bachschen Konzerte (unter Ausschluß der sechs gedruckten Hamburger Konzerte Wq 43) umfaßt haben. Merkwürdigerweise sind die Originalstimmensätze der Konzerte, die um 1795 noch für Kopien für J. J. H. Westphal herangezogen wurden, fast ausnahmslos verloren. Poelchau kann für diese Verluste nicht verantwortlich gemacht werden, denn er erwarb bei späteren Gelegenheiten Quellen der Klavierkonzerte von weit geringerem Wert. Denkbar wäre es daher, daß Bachs Tochter sie noch zu Lebzeiten abgab. Zwar könnten sie beispielsweise an Sara Levy oder Carl Friedrich Zelter in Berlin gelangt sein, eine Überprüfung dieser Hypothese ist nach dem Verlust der Bestände der Singakademie jedoch nicht mehr möglich.

²⁹ Siehe K. Engler, *Georg Poelchau und seine Musikaliensammlung*, Diss. Tübingen 1970, gedruckt 1984; *Verzeichniß der hinterlassenen Bücher-Sammlung des verstorbenen Conferenzzraths und Bürgermeisters, Herrn Casper Siegfried Gähler ... in Altona*, Dritter Theil, Altona 1826 (einziges bekanntes Exemplar: SBB, *Ac 352*). Vgl. G. Schünemann, *Die Singakademie zu Berlin 1791–1941*, Regensburg 1941, S. 71. Zu den Käufern gehörte unter anderem auch Christian Friedrich Gottlieb Schwencke, Bachs Amtsnachfolger in Hamburg.

Höchstwahrscheinlich erhielten sie den Zuschlag für die allermeisten Werke, die sich später nachweislich in ihren Sammlungen befanden.³⁰ Ein paar Lose gingen wahrscheinlich an andere Interessenten, wenn sie nicht überhaupt unverkauft blieben. Sie sind weder in den Katalogen der Poelchau-Sammlung noch im Nachlaßkatalog Gählers verzeichnet; auch anderweitig haben sie keine Spuren hinterlassen.³¹ Man darf annehmen, daß zu den namentlich nicht bekannten Käufern auch Hamburger Musikalienhändler gehört haben. Allerdings war Bach schon mehr als 15 Jahre tot und seine Musik hatte nur noch bescheidenen Anteil am Musikmarkt. Mit Ausnahme der Hamburgischen Kirchenmusik, für die Bachs Nachfolger Christian Friedrich Gottlieb Schwencke oft auf dessen Werke zurückgriff, und von Berlin, wo Bachs Werke im Kreis um Sara Levy und Carl Friedrich Zelter über Jahrzehnte hinweg regelmäßig aufgeführt wurden, konnten Carl Philipp Emanuel Bachs Kompositionen allenfalls ein historisches Interesse wecken. Gerade hierdurch mochten Poelchau und Gähler zum Kauf bewegt worden sein. Poelchau, Musikliebhaber und Büchersammler von Jugend an, strebte danach, durch das Studium von Autographen bedeutender Männer zu lernen.³² Gähler, Bürgermeister von Altona, war ein begabter Klavierspieler und ehemals Schüler Carl Philipp Emanuel Bachs.³³

Beide erwarben auf der Auktion eine beträchtliche Anzahl an Handschriften. Auch wenn nur ein begrenzter Wettbewerb stattfand und daher im einzelnen recht niedrige Preise erzielt wurden, summierten sich die Gesamtaufwendungen für beide ganz erheblich. Zwar ist über die Finanzkraft der beiden nichts Genaues bekannt, aber sie scheinen über einiges Kapital verfügt zu haben. Poelchau konnte allerdings nicht auf unbegrenzte Mittel zurückgreifen. Die Erwerbungen scheinen seine Finanzen erheblich angegriffen zu haben, denn schon 1811 mußte er eine große Anzahl an Vokalwerken von Carl Philipp Emanuel und Johann Sebastian Bach verkaufen, vielleicht um Schulden, die er im Zusammenhang mit der Auktion gemacht hatte, zurückzuzahlen. Die meisten Werke erwarb Abraham Mendelssohn, mit dessen Familie Poelchau seit 1799 befreundet war³⁴, der sie seinerseits der Berliner Singakademie überließ.³⁵

³⁰ Aus einem P 352 beigehefteten Brief geht hervor, daß Poelchau diese Konzerte erst 1818 von Gähler erhielt.

³¹ Möglicherweise wurden die nicht verkauften Manuskripte nach Abschluß der Auktion eingestampft. Hierauf deutet ein Brief J. J. H. Westphals an Hoffmeister & Kühnel in Leipzig vom 4. Juli 1805, vier Monate nach der Auktion: „Die letzten Arbeiten des seel. Bach besitze ich fast ausschließlich allein, wie mir die Tochter selbst versichert hat. Diese starb im vorigen Jahre und nach ihrem Tode sind alle Manuskripte durcheinander geworfen und bündelweise in der Auction verkauft, und auf diese Art zerstreut und vieles davon, wie ich erfahren habe vernichtet.“ (Freundlicher Hinweis von Karen Lehmann, Bach-Archiv Leipzig).

³² K. Engler, Poelchau (s. Fußnote 29), S. 28 f.

³³ F.-J. Fétis, *Biographie Universelle des Musiciens*, 2. Auflage, Paris 1878, Bd. 3, S. 373.

³⁴ K. Engler, Poelchau (s. Fußnote 29), S. 10.

³⁵ G. Schünemann, *Die Singakademie zu Berlin 1791–1941* (s. Fußnote 29), S. 71. Abraham Mendelssohn könnte die Handschriften gemeinsam mit Sara Levy, der Tante seiner Frau, erworben und der Singakademie überlassen haben. Die Johann Sebastian

Ein nicht unerheblicher Teil der Handschriften, die bei der Auktion von 1805 versteigert wurden, hat sich bis ins 20. Jahrhundert erhalten. Die Mehrzahl der Manuskripte blieb durch Poelchaus Einsatz und den Ankauf seiner Sammlung im Jahre 1841 durch die Königliche Bibliothek in Berlin erhalten.³⁶ Von den Handschriften, die Gähler erworben hatte, scheinen hingegen mit wenigen Ausnahmen nur diejenigen noch nachweisbar zu sein, die später an Poelchau gelangten.³⁷ Die überwiegende Mehrzahl der erhaltenen Quellen befinden sich heute in der Staatsbibliothek zu Berlin und in der Biblioteka Jagiellońska in Krakau. Hierzu gehören alle Handschriften, die sich bei Poelchaus Tod in seinem Besitz befunden hatten, sowie die Handschriften mit Werken Johann Sebastian Bachs, die die Singakademie 1854 an die Königliche Bibliothek verkauft hatte. Die übrigen Quellen, die Abraham Mendelssohn und Sara Levy der Singakademie überlassen hatten, darunter Partituren und Stimmen zu fast allen Passionsmusiken und geistlichen Gelegenheitswerken Carl Philipp Emanuel Bachs, waren um 1940 noch vorhanden, sind aber seit Kriegsende verschollen.³⁸

Der Katalog der Auktion von 1805 wird unten im Faksimile wiedergegeben und kommentiert. Die in den Einträgen genannten Werke werden – soweit möglich – anhand des Wotquenne- und Helm-Katalogs identifiziert.³⁹ Für Verweise auf das NV wurde die Zählweise der Faksimileausgabe von Rachel Wade übernommen.⁴⁰ Nach Wissen des Autors handelt es sich hier um einen ersten Versuch, die bei der Auktion von 1805 verkauften Werke und ihren Verbleib zu bestimmen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Identifizierung in Einzelfällen nur im Ansatz möglich war. Der Autor hofft aber, hierdurch weitere Forschungen zu den bei der Auktion von 1805 versteigerten Musikalien aus dem Nachlaß Carl Philipp Emanuel Bachs anregen zu können.

Bach-Materialien schenkte Mendelssohn direkt der Singakademie. Anders als die Werke Carl Philipp Emanuel Bachs wurden sie einhellig als Eigentum der Singakademie angesehen und spielten keine Rolle im Streit zwischen Zelters Erben und der Singakademie.

³⁶ R. Wade, *The Keyboard Concertos of Carl Philipp Emanuel Bach*, Ann Arbor 1981, S. 38.

³⁷ Zu den „wenigen Ausnahmen“ gehören die nicht ganz vollständigen Originalstimmensätze der 12 Sonatinen für ein oder zwei Cembali und Orchester (Hamburg SUB, ND VI 3472ⁿ), ferner einige Kammermusikwerke, so das Autograph der Flötensonate Wq 87 (Paris BN, W 3.6 und 3.7) und der größere Teil der Werke aus dem Nachlaß von Johannes Brahms (Wien GdM).

³⁸ Siehe E. N. Kulukundis, *C. P. E. Bach in the Library of the Sing-Akademie zu Berlin*, in: C. P. E. Bach Studies, hrsg. von Stephen L. Clark, Oxford 1988, S. 159–176.

³⁹ A. Wotquenne, *Catalogue Thématique des oeuvres de Charles Philippe Emmanuel Bach (1714–1788)*, Leipzig usw. 1905. E. E. Helm, *Thematic Catalogue of the Works of Carl Philipp Emanuel Bach*, New Haven 1989

⁴⁰ Siehe oben, Fußnote 7.

Verzeichniß
 von auserlesenen, gut conditionirten, zum Theil
 sauber gebundenen, meistens
Neuen Büchern
 und
Kostbaren Werken
 aus
 allen Theilen der Künste und
 Wissenschaften
 und
 in mehreren Sprachen
 welche
 nebst den Musikalien aus dem Nachlaß des seel.
 Kapellmeisters **C. P. E. Bach**
 wie auch
 einer Sammlung von Kupferstichen
 Montags, den 4^{ten} März 1805
 in Hamburg
 im **Embeckischen Hause**
 öffentlich verkauft werden sollen.

Hamburg, gedruckt in der Börsten, Halle
 von
Conrad Müller.

Dritter Anhang.**Verzeichniß**

von Musikalien aus dem Nachlaß des seel. Hrn.
 Kapellmeisters **C. P. E. Bach**, größtentheils
 ungedruckte Manuscripte von **C. P. Emanuel**
Bach und **J. Sebastian Bach**.

- 1 — 6 **C. P. E. Bach** Clavierfonaten und feere
 Fantasiën, nebst Mondos fürs Forcèpiano, für
 Kenner und Liebhaber, Leipz. 787 6 Samml.
7. 8 Dessen Clavierfonaten mit einer Violine und
 einem Violoncell, Leipz. 777
- 9 Dessen Psalmen, mit Melodien zum Singen
 beym Klavier, übers. von Dr. Cramer, Leipz.
 774
- 10 Gellerts geistliche Oden und Lieder, mit Mo-
 lodien von **C. P. E. Bach**, Leipz. 784
11. 12 **C. E. Sturm's** geistliche Gesänge, mit Mo-
 lodien zum Singen beym Klavier von **C. P. E.**
Bach, Hamb. 781
- 13 Klopstocks Morgenstunden, in Partitur mit
 beygefügetem Klavierauszuge von **C. P. E. Bach**,
 Leipz. 784

28

- 14 C. P. E. Bach: Sei Concerti per il Cembalo accomp. da due Violini, Violetta e Basso, Hamb. 772
 15 Dessen Orchester, Sinfonien, Leipz. 780
 16 Dessen Concerto III. per il Cembalo, accomp. da 2 Violini, Violetta e Basso, Berl. 760
 17 Dessen Israeliten in der Wästen, ein Oratorium, Hamb. 775
 18 Dessen Heilig, mit zwey Chören und einer Arie, Hawb. 779

Ungedruckte Sachen von C. P. E. Bach.

- 19 C. P. E. Bach, Magnificat. Mit Trompeten, Pauken, Flöten, Hoboen und Hörnern.
 20 Trauungs Cantate, von demselben.
 21 Chor: Spiega Ammonia fortunata etc. Auf Verlangen der Stadt Hamburg dem schwedischen Kronprinzen 1770 zu Ehren fertiget. C. P. E. Bach mußte sie in 12 Stunden componiren.
 22 Hrn. Pastors von Döhren Einführungs-musik, 2 Theile, 773. Mit Trompeten, Pauken, Flöten, Hoboen und Bassons.
 23 Herrn Pastor Winkler Einführungs-musik, 2 Theile, 773
 24 Herrn Pastor Hornbostel Einführungs-musik, 2 Theile, 772

29

- 25 Herrn Pastors Häfeler Einführungs-musik, 2 Theile, 772
 26 Herrn Pastors Kiefeker Einführungs-musik, 2 Theile, 771
 27 Hrn. Pastors Palm Einführungs-musik, 2 Theile, 769
 28 Hrn. Pastors Jänisch und Erpp Einführungs-musik, 2 Theile, 782 u. 786
 29 Herrn Pastors Friederici Einführungs-musik, 2 Theile, 775
 30 Hrn. Pastors Rambach, Müller und Runge Einführungs-musik, 2 Theile, 780, 786 u. 789
 31 Hrn. Pastors Sturm und Braack Einführungs-musik, 2 Theile, 778 u. 785
 32 Hrn. Pastors Gerling, Lütken und Cidker Einführungs-musik, 2 Theile, 777, 783 u. 789
 33 Hrn. Past. Schäfer Einführungs-musik, 2 Theile, 787
 34 Herrn Pastors Schumacher Einführungs-musik, 2 Theile.
 35 Hrn. Past. Gasse Einführungs-musik, 2 Theile, 785
 36 Herrn Pastors Berthan Einführungs-musik, 2 Theile, 787
 37 Herrn Pastors Willerding Einführungs-musik, 2 Theile, 787
 38 Eine Einführungs-musik die keinen Titel hat.
 39 Herrn Syndicus Kiefeker Judei-musik, 775

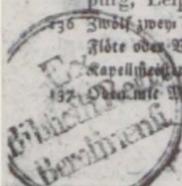
- 40 Herrn Dr. Hoel Jubelmusik, 2 Theile, 775
und Einführungsmusik des Herrn von Som,
784
- 41 Jubelmusik auf dem Geburtstage der Madame
Streffow.
- 41 — 61 Passionsmusiken mit allen Stimmen,
vom Jahr 1769 bis 1789, als die letzte Arbeit
des Verfassers, (das Jahr 1775 fehlt) 3 starke
Stöße.
- 62 Die Evangelisten, zu den Passionsmusiken.
- 63 Passions-Cantate, 769
- 64 Die alte und neue Litanej in Partitur.
- 65 Musik am 1sten Weihnachtstage 1786
- 66 — am Michaelis-Feste 1785
- 67 — am Feste der Heimsuchung Maria 1780
- 68 — am 13ten Sonntage nach Trinitatis 1779
- 69 — am Michaelis-Feste 1786
- 70 — am 1sten Oftertage 1784
- 71 — am Sonntage Misericordias Domini 1780
- 72 — am 1sten Oftertage 1786
- 73 — am 1sten Oftertage 1787
- 74 — am 1sten Oftertage 1782
- 75 — am 3ten Pfingsttage.
- 76 — am Oftertage 1771
- 77 — am 3ten Oftertage 1778
- 78 — am Michaelis-Feste 1774
- 79 — am Ofterfeste 1781
- 80 — auf Michaelis 1781
- 81 — am Weihnachtstage 1784

- 82 Musik am 12ten Sonntage nach Trinitatis 1786
- 83 — am 1sten Weihnachtstage 1782
- 84 Ein Stoß mit 37 Sonaten, Simphonien, Me-
nuetten und andern kleinen Handstücken.
- 85 Chorale mit Trommeln und Pauken. 10, 12
- 86 Kirchenmusik auf Michaelis 1778
- 87 Eine ordinaire Kirchenpassion. 1782
- 88 Ein starker Stoß mit Simphonien, Sonaten,
Trios, Arien ic.
- 89 — — — mit 20 Concerten.
- 90 — — — mit 10 Concerten.
- 91 10 Solos für verschiedene Instrumente.
- 92 Quadranten.
- 93 Ein starker Stoß mit 12 Sonatinen.
- 94 Dank, Hymne der Freundschaft, mit allen
Stimmen. 2, 2, 2
- 95 Oratorium und Serenate bey dem jährlichen
Ehrenmale der Bürgerkapitains der Stadt
Hamburg 1783 in Partitur und Stimmen.
- 96 Dasselbe vom Jahr 1780
- 97 Musik zum Dank: Feste wegen des beendigten
Thurmbaues der großen St. Michaelis Kirche,
786
- 98 Partitur: Stücke aus Passionsmusiken. 2
- 99 Der Frühling, von Wieland, eine Solo. Can-
tate.
- 100 Ein Stoß mit Chören zu Trauer: und Kir-
chenmusiken. 2

- 101 Musik am roten Sonntage nach Trinitatis
1786
- 102 Verschiedene Mottetten von Gellerschen und
Sturmschen Liedern.
- 103 Trio mit 1 Violin, Bratsche und Bass, auch
eine Symphonie.
- 104 Sanctus mit Trompeten, Pauken 16. Veni
mit Trompeten und Pauken. Motetto
Veni mit 2 Sopranen, Bass und Fundament.
- 105 Ein starker Stroh mit 16 Concerten.
- 106 Ein Stroh mit vielen kleinen Handstücken,
Sonatinen, Concerten, Motetten 16.
- 107 Ein Stroh mit der Ueberschrift: Für Hof-
ger und Organisten zu gebrauchen.
- 108 Altes Sachsisches Archiv.
- 99 b) Drey Bände mit verschiedenen gedruckten
Musikalien und Manuscripten.
- 100 b) Kamlers Auferstehung und Himmelfahrt
Jesu, mit einem starken Stroh reichlich aus-
geschriebener Stimmen. NB. Die Stim-
men sind Misert.
-
- 101 — 5 b) Klavierfonaten für Kenner und Liebi-
haber, Leipzig 787 der 1ste Theil fehlt.
Halbstrzbd.
106. 7 b) C. E. Sturms geistliche Gesänge, mit
Melodien zum Singen beym Klavier, Hamb.
782 in 2 saub. Lederbd.

- 108 b) Dr. Cramers Psalmen, zum Singen beym
Klavier, Leipz. 774 Halbstrzbd.
- 109 Six Sonates pour le Clavecin à l'usage
des Dames. Kurze und leichte Klavierstücke,
Berlin 766
- 110 Gellers geistliche Oden und Lieder mit Mes-
sodien, Leipz. 784 Halbstrzbd.
- 111 Sei Sonate per il Cembalo 743
- 112 Musikalisches Allerley, Berl. 761
- 113 Musikalisches Mancherley, Berl. 762
- 114 Musikalisches Vielerley, Hamb. 770
115. 16 Versuch über die wahre Art das Klavier
zu spielen, Berl. 762 mit geschriebenen An-
merkungen des Verfassers.
- 117 Sei Sonate per il Cembalo dedicate
all' Altezza Ser. di Carlo Eugenio,
Opera II.
- 118 Drey Litaneyen aus dem Schleswig; Hofstet-
nischen Gesangbuche, Kopenh. 786
- 119 Six Sonates pour le Clavecin, accomp.
d'un Violin et Violoncelle, Hamb.
Oeuvre Second.
- 120 Phyllis und Thirsiß, Berl. 766
- 121 Klavierstücke verschiedener Art, 1te Samml.
Berl. 765
- 122 Klavierfonaten, 1te u. 2te Fortsetzung, Berl.
762

- Manuscrite von J. Sebastian Bach.
- 123 Ein Stof mit 32 verschiedenen Kirchenmusiken.
- 124 Ein starker Stof mit Kirchenmusiken.
- 125 Noch ein starker Stof mit Kirchenmusiken.
- 126 Die große Catholische Messe.
- 127 Ein Stof mit Hochzeits-Cantaten.
- 128 Ein starker Stof mit Passionsmusiken, Dramen, Cantaten ic.
- 129 Ein starker Stof mit Symphonien, Sonaten, Concerten, Trio, Ouvertüren, Fugen ic.
- 130 Ein Stof mit dloersen Musikalien von J. B. und J. B. Bach. Mscrpt.
- 131 Passionsmusiken, von Homius, Musikdirector in Dresden. Mscrpt.
- 132 J. S. Bachs vierstimmige Choralgesänge, Leipz. 784
- 133 Trauermusik des weisl. Magn. G. D. Stockfleth, von Telemann. Mscrpt.
- 134 Trauermusik des seel. Hrn. G. Schredder, von Telemann. Mscrpt.
- 135 Raccolta delle piu nuove composizioni di Clavicembalo dal S. G. Marpurg, Leipz. 756
- 136 Zwölf zwey und dreystimmige Stücke für die Fide oder Viola und das Klavier, von Hn. Kapellmeister Bach, Hamb.
- 137 Musik mit Meleobien, Berl. 753



KOMMENTIERTE WIEDERGABE DES KATALOGS VON 1805

Vorbemerkung

Die Einträge im Auktionskatalog von 1805 werden im folgenden mittels eines Kurztitels identifiziert, Drucke werden von Handschriften durch Angabe eines Verlagsorts und des Erscheinungsjahres unterschieden. Helm-Nummern (abgekürzt: H) werden nur bei Werken angegeben, die im Wotquenne-Verzeichnis (abgekürzt: Wq) nicht verzeichnet sind. Für die Nachweise nach dem NV wird die Zählweise der Faksimileausgabe von Rachel Wade (s. o., Fußnote 40) verwendet.

Der Besitzgang der Handschriften wurde hauptsächlich aufgrund folgender Hilfsmittel bestimmt: 1. Poelchaus Handexemplar des Auktionskatalogs, auf dem auch das Faksimile basiert, mit den Preisangaben für die von ihm erworbenen Stücke (s. o., Fußnote 2), 2. dem Versteigerungskatalog der Sammlung Gähler, Altona 1826 (s. o., Fußnote 29) – Poelchaus Exemplar mit Angabe der Nachbesitzer (Kommissionäre) und Auktionspreise – und 3. dem sogenannten Zelter-Katalog (*Catalog musikalisch-literarischer und practischer Werke aus dem Nachlasse des Königl. Professors Dr. Zelter*, SBB, *N. mus. ms. theor.* 30). Die Abkürzungen für Quellen aus dem Besitz der Singakademie sind wie folgt aufzulösen: „St.“ = Stimmen, „P.“ = Partitur, „Aut.“ beziehungsweise „Autogr.“ = Autograph, „M.“ = Manuskript, das heißt zeitgenössische Handschrift. Die nicht immer präzisen Angaben des Zelter-Katalogs werden ergänzt durch die Dissertation von Heinrich Miesner (s.o., Fußnote 21) und die Forschungen von Stephen L. Clark (*The Occasional Choral Works of C. P. E. Bach*, Dissertation, masch.-schr., Princeton/NJ 1984). Erhaltene Quellen werden von den nachweislich verschollenen durch einen beigefügten Asteriskus (*) unterschieden.

Nr.: 1–6

Inhalt: Sonaten für Kenner und Liebhaber Wq 55–59 und Wq 61, Leipzig 1779–1787. Vgl. Nr. 101 b–105 b.

Nachweis: NV 129, [1]–[6]

Nr.: 7–8

Inhalt: Klaviertrios Wq 90–91, Leipzig 1776/77

Nachweis: NV 129, [8]–[9]

Nr.: 9

Inhalt: Cramer-Psalmen Wq 196, Leipzig 1774. Vgl. Nr. 108 b.

Nachweis: NV 130, [2]

Nr.: 10

Inhalt: Gellert-Oden mit Anhang Wq 194 und 195, 5. Auflage, Leipzig 1784. Vgl. Nr. 110.

Nachweis: NV 129, [14]

Nr.: 11–12

Inhalt: Sturm-Lieder Wq 197/198, Leipzig 1780/81. Vgl. Nr. 106 b–107 b.

Nachweis: NV 130, [1]

Nr.: 13

Inhalt: Klopstocks Morgengesang Wq 239, Leipzig 1784

Nachweis: NV 130, [5]

Nr.: 14

Inhalt: 6 Klavierkonzerte Wq 43, Hamburg 1772

Nachweis: NV 128, [2]

Nr.: 15

Inhalt: Orchestersinfonien Wq 183, Leipzig 1780

Nachweis: NV 129, [11]

Nr.: 16

Inhalt: Klavierkonzert E-Dur Wq 14, Berlin 1760

Nachweis: NV 128, [1]

Nr.: 17

Inhalt: Die Israeliten in der Wüste Wq 238, Leipzig 1775

Nachweis: NV 130, [3]

Nr.: 18

Inhalt: Heilig Wq 217, Leipzig 1779

Nachweis: NV 130, [4]

Nr.: 19

Inhalt: Magnificat Wq 215

Nachweis: NV 56, [1]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 7 Mk) – *P 341, *P 343, *St 191, *St 191a

Bemerkungen: *St 191 und *St 191a enthalten auch Aufführungsmaterialien, die nicht aus Bachs Nachlaß stammen.

Nr.: 20

Inhalt: Trauungskantate H 824a

Nachweis: NV 56, [2]

Verbleib: Gähler (Nr. 9342) – Bauer (Preisangabe: 10 sh) – Gotthold – Königsberg UB, 24731

Nr.: 21

Inhalt: Chor „Spiega Hammonia fortunata“ Wq 216

Nachweis: NV 56, [4]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – Berlin SAk, C. VII. 1132 („P + St. Aut.“)

Nr.: 22

Inhalt: *Einführungsmusik* (im folgenden abgekürzt EM) von Döhren, H n. v.

Nachweis: NV 57, [8]

Verbleib: Gähler (Nr. 9341)

Nr.: 23

Inhalt: EM Winkler, Wq 252

Nachweis: NV 57, [7]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 14 sh) – *P 340 (Teil 1); Poelchau – Berlin SAK, C. III. 743 („P. [zu Teil 2] u. St. autogr.“)

Bemerkungen: *P 347 stammt aus dem Nachlaß Schwencke und gehört nicht zu den 1805 verkauften Materialien.

Nr.: 24

Inhalt: EM Hornbostel, H 821 e

Nachweis: NV 57, [6]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – Berlin SAK, C. III. 737 („P. St. autogr.“)

Nr.: 25

Inhalt: EM Häseler, H 821 d

Nachweis: NV 57, [5]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – *P 346 (fragm.); Poelchau – Berlin SAK, C. III. 736 („St. M.“)

Nr.: 26

Inhalt: EM Klefeker, H 821 b

Nachweis: NV 57, [4]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – Berlin SAK, C. III. 744 („P. Aut. – St. M.“)

Nr.: 27

Inhalt: EM Palm, H 821 a

Nachweis: NV 57, [3]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – Berlin SAK, C. III. 741 („St. M.“)
Bemerkungen: Laut Miesner, S. 87, war in Berlin SAK auch eine teilautographe Partitur vorhanden.

Nr.: 28

Inhalt: EM Jänisch/Cropp, H 821 k

Nachweis: NV 58, [4]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – Berlin SAK, C. III. 742 („St. M.“)
Bemerkungen: Laut Miesner, S. 87, war in Berlin SAK auch eine autographe Partitur vorhanden, die Stimmen umfaßten nur Teil 2 der EM.

Nr.: 29

Inhalt: EM Friederici, Wq 251

Nachweis: NV 57, [10]

Verbleib: Gähler (Nr. 9341)

Bemerkungen: *P 347 stammt aus dem Nachlaß Schwencke und gehört nicht zu den 1805 verkauften Materialien.

Nr.: 30

Inhalt: EM Rambach/Müller/Runge, H 821 j

Nachweis: NV 58, [3]

Nr.: 31

Inhalt: EM Sturm/Bracke, H 821 i

Nachweis: NV 58, [2]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 4 sh?) – Berlin SAK, C. III. 745 („St. M.“)

Bemerkungen: Laut Miesner, S. 85, war in Berlin SAK eine autographe Partitur vorhanden.

Nr.: 32

Inhalt: EM Gerling/Lüttkens/Stöcker, H 821 h

Nachweis: NV 58, [1]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 4 sh?) – Berlin SAK, C. III. 740 („St. M.“)

Bemerkungen: Laut Miesner, S. 88, war in Berlin SAK auch die autographe Partitur (ohne Eingangschor) vorhanden. – Das Autograph der Arie „Sei mir gesegnet, o Gemeinde“ soll sich laut Miesner, S. 88, in der BB befunden haben, ist aber nicht mehr nachweisbar.

Nr.: 33

Inhalt: EM Schäfer, Wq 253

Nachweis: NV 58, [5]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – Berlin SAK C. III. 738 („P Autogr. St.“)

Bemerkungen: Die Partitur in Berlin SAK wird bei Miesner, S. 88, nicht erwähnt; *P 347 stammt aus dem Nachlaß Schwencke und gehört nicht zu den 1805 verkauften Materialien.

Nr.: 34

Inhalt: EM Schumacher, H 821 c

Nachweis: NV 65, [7]

Verbleib: *P 348? (nur Teil 1)

Bemerkungen: Die Musik stammt teilweise vom Syndicus Schuback.

Nr.: 35

Inhalt: EM Gasie, Wq 250

Nachweis: NV 58, [6]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – *P 346 (nur Teil 1); Poelchau – Berlin SAK C. III. 739 („St. M.“)

Nr.: 36

Inhalt: EM Berkhan, H 821 n

Nachweis: NV 58, [7]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 15 sh?) – Berlin SAK, C. III. 746 („St.“)

Bemerkungen: Laut Miesner befanden sich in Berlin SAK die autographe Partitur zu Teil 1 und Stimmen zu Teil 2.

Nr.: 37

Inhalt: EM Willerding, H 821 o

Nachweis: NV 58, [8]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – Berlin SAK, *C. III. 735?* („P. Aut. – St. M.“)

Bemerkungen: Im Zelter-Katalog ohne Namensnennung, siehe aber Miesner, S. 88. Vgl. Nr. 38.

Nr.: 38

Inhalt: EM, H n. v.

Bemerkungen: Möglicherweise EM Michaelsen, NV 57, [9], oder EM Müller/Schetelig am Johanneum, NV 58, [9]. Vgl. Nr. 37.

Nr.: 39

Inhalt: Jubelmusik Klefeker, H 824 d

Nachweis: NV 59, [1]

Verbleib: Gähler (Nr. 9341)

Nr.: 40

Inhalt: Jubelmusik Hoeck; EM von Som, H 824 c

Nachweis: NV 58, [10]

Verbleib: Gähler (Nr. 9341)

Nr.: 41

Inhalt: Jubelmusik auf den Geburtstag der Madame Stresow, H 824 f

Bemerkungen: Wahrscheinlich identisch mit H 824 b = NV 56, [5].

Nr.: 41 [recte: 42]–61

Inhalt: Passionsmusiken 1769–1774 und 1776–1789, H 782–787, 789–802

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 20 Mk) – Berlin SAK (Einzelnachweise s. u.)

Bemerkungen: Zu den Evangelistenstimmen siehe Nr. 62.

Unter der Voraussetzung, daß die Losnummern chronologisch vergeben wurden, ergibt sich folgende Zusammensetzung des Loses:

Nr.: 42

Inhalt: Matthäus-Passion für 1769, H 782

Nachweis: NV 59, [2]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 308* („St. M.“), *C. I. 309* („Entwurf zu einer Pass. n. d. Matth. mit Anmerkungen von Zelter. nebst sämtl. St.“)

Nr.: 43

Inhalt: Markus-Passion für 1770, H 783

Nachweis: NV 59, [3]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 314* („St. M.“)

Nr.: 44

Inhalt: Lukas-Passion für 1771, H 784

Nachweis: NV 59, [4]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 315* („St. M.“)

Nr.: 45

Inhalt: Johannes-Passion für 1772, H 785

Nachweis: NV 59, [5]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 316* („St. M.“)

Nr.: 46

Inhalt: Matthäus-Passion für 1773, H 786

Nachweis: NV 59, [6]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 317* („St. M.“)

Nr.: 47

Inhalt: Markus-Passion für 1774, H 787

Nachweis: NV 59, [7]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 318* („St. Autogr.“)

Bemerkungen: Miesner, S. 65, erwähnt keine autographen Bestandteile bei den in Berlin SAK aufbewahrten Materialien.

Nr.: 48

Inhalt: Johannes-Passion für 1776, H 789

Nachweis: NV 60, [1]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 319* („P. incompl. St. Autogr.“)

Bemerkungen: Laut Miesner enthielt der Stimmensatz in Berlin SAK nur 12 autographe Seiten.

Nr.: 49

Inhalt: Matthäus-Passion für 1777, H 790

Nachweis: NV 60, [2]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 320* („St. M.“)

Bemerkungen: Laut Miesner, S. 64, besaß Berlin SAK auch einige Partiturbruchstücke.

Nr.: 50

Inhalt: Markus-Passion für 1778, H 791

Nachweis: NV 60, [3]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 321* („St. Autogr.“)

Bemerkungen: Miesner, S. 65, erwähnt keine autographen Bestandteile bei den in Berlin SAK aufbewahrten Materialien.

Nr.: 51

Inhalt: Lukas-Passion für 1779, H 792

Nachweis: NV 60, [4]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 311* („P. Autogr. St. M.“)

Bemerkungen: Ohne Jahreszahl in Kat. Zelter – Miesner, S. 65, erwähnt die autogr. Partitur nicht unter den in Berlin SAK verwahrten Materialien.

Nr.: 52

Inhalt: Johannes-Passion für 1780, H 793

Nachweis: NV 60, [5]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, C. I. 322 („St. Autogr.“)

Bemerkungen: Miesner, S. 66, macht keine Angaben zu den Materialien in Berlin SAK.

Nr.: 53

Inhalt: Matthäus-Passion für 1781, H 794

Nachweis: NV 60, [6]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, C. I. 324 (P. fragm.); C. I. 323 („St. M.“)

Bemerkungen: Zu *P 340 s. u. Nr. 98.

Nr.: 54

Inhalt: Markus-Passion für 1782, H 795

Nachweis: NV 60, [7]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, C. I. 310 („St. Autogr. u. M.“) und C. XI 1306 („4 Lieder von Sturm zur Passion. 1782. P. Aut.“)

Bemerkungen: Im Kat. Zelter undatiert – Miesner, S. 65, erwähnt nur das Stimmenmaterial in Berlin SAK.

Nr.: 55

Inhalt: Lukas-Passion für 1783, H 796

Nachweis: NV 60, [8]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, C. I. 325 („P. Autogr. St. M.“)

Bemerkungen: Aus den Mitteilungen bei Miesner, S. 66, gehen Art und Umfang des autographen Materials nicht hervor.

Nr.: 56

Inhalt: Johannes-Passion für 1784, H 797

Nachweis: NV 60, [9]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, C. I. 326 („St. M.“)

Nr.: 57

Inhalt: Matthäus-Passion für 1785, H 798

Nachweis: NV 60, [10]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, C. I. 327 („P. Aut. St. M.“)

Bemerkungen: Laut Miesner, S. 64, umfaßte die Partitur in Berlin SAK nur einige Sätze.

Nr.: 58

Inhalt: Markus-Passion für 1786, H 799

Nachweis: NV 61, [1]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, C. I. 328 („P. incompl. Aut. St. M.“)

Nr.: 59

Inhalt: Lukas-Passion für 1787, H 800

Nachweis: NV 61, [2]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 329* („St. aus Bruchstücken zusammenges.“)

Bemerkungen: Zu *P 339 s. u. Nr. 98.

Nr.: 60

Inhalt: Johannes-Passion für 1788, H 801

Nachweis: NV 61, [3]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 330* („P. Aut. St. M.“)

Bemerkungen: Laut Miesner, S. 67, besaß Berlin SAK nur einzelne Sätze in Partitur.

Nr.: 61

Inhalt: Matthäus-Passion für 1789, H 802

Nachweis: NV 61, [4]

Verbleib: Poelchau – Berlin SAK, *C. I. 331* („St. M.“)

Bemerkungen: Zu *P 339 s. u. Nr. 98; die Partiturnote der Gesellschaft der Musikfreunde Wien (*H 27 768 = III 27 038*) gehört nicht zu den Materialien der Auktion von 1805.

Nr.: 62

Inhalt: „Die Evangelisten, zu den Passionsmusiken“, zu H 782–802

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 4 Mk?) – Berlin SAK?

Bemerkungen: Im Zelter-Katalog nicht nachgewiesen – Laut Miesner wurden die Evangelistenrezitative im allgemeinen alle vier Jahre erneut verwendet; Ausnahmen bildeten offenbar die Jahre 1776 (Miesner, S. 66) und 1787 (Miesner, S. 65).

Nr.: 63

Inhalt: Passions-Kantate, Wq 233

Nachweis: NV 56, [3]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk 4 sh?) – *P 337

Bemerkungen: Laut Zelter-Katalog besaß Berlin SAK unter der Signatur *C. I. 313* „P von Fasch's Hand u. St. M.“ zur Passionskantate; ob mit den Stimmen Materialien der Auktion von 1805 gemeint sein können, ist daher fraglich.

Nr.: 64

Inhalt: Die alte und neue Litanei, Wq 204

Nachweis: NV 55, [8]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk) – *P 344

Bemerkungen: Die Originalstimmensätze *St 179 und *St 368 werden in AK 1805 nicht erwähnt; diese vielleicht identisch mit Eintrag Nr. 330 in *C. von Winterfeld's weil. Königl. Obertribunalrath musikalische Bibliothek*, Berlin 1857: „Zwei Litaneyen a. d. Schlesw.-Holst. Gesangb. f. 8 Singst. in 2 Chören. Kopenh. 1786. M. C. Ph. E. Bach's Autograph.“

Nr.: 65

Inhalt: Kantate zum 1. Weihnachtstag 1786, H n. v.

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet. Berlin SAK *C. II. 480* umfaßte „4 Kirchenstücke zu Weihnachten, Ostern, Michaelis. St. M.“ ohne nähere Angabe der Bestimmung; eines davon könnte die Weihnachtskantate gewesen sein.

Nr.: 66

Inhalt: Michaelisquartalstück 1785, Wq 246

Nachweis: NV 62, [1]

Verbleib: Berlin SAK, *C. II 480?*

Bemerkungen: Die Kantate wird bei Miesner, S. 78, ohne Angabe des eingesehenen Exemplars erwähnt. Vgl. Bemerkung zu Nr. 65.

Nr.: 67

Inhalt: Kantate zu Mariä Heimsuchung 1780, H 819

Nachweis: NV 65, [5]

Verbleib: Berlin SAK, *C. II 484* („P. u. St. M.“)

Bemerkungen: Laut NV Pasticcio nach Hoffmann.

Nr.: 68

Inhalt: Kantate zum 18. Sonntag n. Tr. 1779, = Wq 247

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 8 sh; zusammen mit Nr. 69?) – Berlin SAK?

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet – Laut Miesner, S. 80, identisch mit Wq 247.

Nr.: 69

Inhalt: Michaelisquartalstück 1786, Wq 245

Nachweis: NV 61, [9]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 8 sh; zusammen mit Nr. 68?) – Berlin SAK, *C. II. 482* („P. Autogr. u. St.)

Nr.: 70

Inhalt: Kantate zum 1. Ostertag 1784, Wq 243

Nachweis: NV 61, [8]

Verbleib: unbekannt – Poelchau – *P 339 (Partitur von Teil 1); Poelchau (?) – Berlin SAK, *C. III. 733* („P. St. M.“). Die Zugehörigkeit der Materialien in Berlin SAK zur Auktion ist nicht durchweg gesichert.

Nr.: 71

Inhalt: Kantate zu Misericordias Domini 1780, [H 820]

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet – Für die Richtigkeit der Annahme von Miesner, S. 79, das Stück sei identisch mit der 2. Fassung des „Et misericordia“ aus dem Magnificat Wq 215, gibt es keine Belege.

Nr.: 72

Inhalt: Kantate zum 1. Ostertag 1786, Wq 242

Nachweis: NV 61, [6]

Verbleib: Berlin SAK, *C. II. 483* („St. M.“)

Nr.: 73

Inhalt: Kantate zum 1. Ostertag 1787, Wq 244

Nachweis: NV 61, [5]

Verbleib: Gähler? (Nr. 9344?) – Poelchau – *P 345, *St 182

Bemerkungen: Zur Identifizierung vgl. Clark, S. 153.

Nr.: 74

Inhalt: Kantate zum 1. Ostertag 1782, [H 808]

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet.

Nr.: 75

Inhalt: Kantate zum 3. Pfingsttag, H 817

Nachweis: NV 65, [6]

Verbleib: Berlin SAK, C. II. 485 („P. u. St. – M.“)

Bemerkungen: Laut NV Pasticcio nach Homilius.

Nr.: 76

Inhalt: Kantate zum 1. Ostertag 1771, [H 808]

Verbleib: Berlin SAK, C. II. 480?

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet – Laut Miesner, S. 77, war eine Kopie des Werkes in Berlin SAK vorhanden, kann aber anhand des Zelter-Katalogs nicht identifiziert werden. Nr. 76 könnte daher zu den vier im Kat. Zelter nicht näher bezeichneten Kirchenstücken (C. II. 480) gehört haben, s. o. Nr. 65.

Nr.: 77

Inhalt: Kantate zum 3. Ostertag 1778, H n. v.

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet.

Nr.: 78

Inhalt: Michaelisquartalstück 1774, Wq 248

Verbleib: *P 373 (nur Eingangschor); Berlin SAK, C. II. 480?

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet – Laut Miesner, S. 77, war ein Stimmensatz des Werkes in Berlin SAK vorhanden. Siehe Bemerkung zu Nr. 65.

Nr.: 79

Inhalt: Kantate zum 1. Ostertag 1781, [H 808]

Verbleib: Berlin SAK, C. II. 480? (St)

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet – Pasticcio nach Homilius – Laut Miesner besaß Berlin SAK einen Stimmensatz. Siehe Bemerkung zu Nr. 76.

Nr.: 80

Inhalt: Michaelisquartalstück 1781, H n. v.

Verbleib: Berlin SAK? – *St 25b

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet – Pasticcio nach BWV 19.

Nr.: 81

Inhalt: Kantate zum 1. Weihnachtstag 1784, H n. v.

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet.

Nr.: 82

Inhalt: Kantate zum 12. Sonntag n. Trin. 1786, H n. v.

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet.

Nr.: 83

Inhalt: Kantate zum 1. Weihnachtstag 1782, H n. v.

Bemerkungen: Im NV nicht verzeichnet.

Nr.: 84

Inhalt: „Ein Stoß mit 87 Sonaten, Simphonien, Menuetten und andern kleinen Handstücken“

Verbleib: Gähler (Nr. 9333–9338) – Bauer (Preisangabe: 5 Mk, 8 sh) – Poelchau?

Bemerkungen: wahrscheinlich weitgehend identisch mit: *P 359, *P 772, *P 775, *P 776, die allerdings auch Einzelstücke enthalten, die nicht aus C. P. E. Bachs Nachlaß stammen (s. BJ 1993, S. 195, Fußnote 152). Aus dem von Gähler erworbenen Bestand könnten ferner Quellen wie *P 745, *P 746 oder *P 756 abgesplittert sein. Bei den Sinfonien könnte es sich um Klavierauszüge (Wq 122, 1–2 oder 4–5) handeln.

Nr.: 85

Inhalt: „Chorale mit Trommeln [recte: Trompeten] und Pauken“, H 846

Nachweis: NV 64, [7]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 10 sh) – Berlin SAK, C. IV. 811 („P. Autogr. St. M.“)

Nr.: 86

Inhalt: Michaelisquartalstück 1778, Wf XIV/6

Nachweis: NV 82, [8]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 11 sh) – *St 266

Bemerkungen: Pasticcio nach J. C. F. Bach (Wf XIV/6).

Nr.: 87

Inhalt: Eine ordinaire Kirchenpassion

Verbleib: Berlin SAK, C. II. 312?

Bemerkung: Möglicherweise die Lukaspassion für 1775, die unter den Nrn. 42–61 nicht erhalten ist.

Nr.: 88

Inhalt: „Ein starker Stoß mit Simphonien, Sonaten, Trios, Arien etc.“

Verbleib: Gähler (s. u.)

Bemerkungen: Eine Identifizierung der Werke ist im einzelnen nicht möglich.

Über den Verbleib der Originalmaterialien zu den einzelnen Werkgruppen ist folgendes bekannt:

Sinfonien: Gähler (Nr. 9371: 14 ungedruckte Sinfonien, Autograph) – Bauer (Preisangabe in Kat. Gähler 7 Mk) – Poelchau?. Möglicherweise weitgehend identisch mit **P* 351 (Wq 174, 181, 178), **St* 235 (Wq 176), **St* 236 (Wq 179), **St* 238 (Wq 175), **St* 239 (Wq 180), **St* 364 (Wq 182.3), **St* 369 (Wq 182.6), **St* 371 (Wq 182.1), **St* 372 (Wq 182.4), **St* 374 (Wq 182.5). Nicht zu Losnummer Nr. 88 haben die Originalpartitur von Wq 183 (**P* 350) und die in Paris und Brüssel aufbewahrten autographen Partituren zu Wq 182, 2–6) gehört, die alle wahrscheinlich aus dem Besitz Gottfried van Swietens stammen.

Sonaten: Nicht identifiziert, falls nicht identisch mit den als Sonaten bezeichneten Trios Wq 89–91 (**P* 358 und **P* 360)

Trios: Gähler (Nr. 9339, 30 Trios, z. T. autograph, wohl identisch mit den Trios Nr. 1–30 im NV) – Lay (Preisangabe in Kat. Gähler: 1 Mk); Poelchau – **P* 357; Th. Avé-Lallemant – J. Brahms (um 1855) – Wien GdM, **XI* 36 262–36 271 und möglicherweise *XI* 31 767, 36 308 und 36 309; Th. Avé-Lallemant – A. Gathy – L. Liepmannssohn – A. Vincent (vor 1888) – Ch. Malherbe – Paris, Conservatoire – Paris, Bibliothèque Nationale, *W* 3.6 und 3.7 (1964); G. R. Wagener – Brüssel Conservatoire, 27895 *FRW* – 27907 *FRW*.

Arien: Nicht identifiziert.

Nr.: 89

Inhalt: „[Ein starker Stoß] mit 20 Konzerten“, aus Wq 1–47

Nachweis: NV 26–35

Verbleib: Gähler – Poelchau (1818) **P* 352? (12 Konzerte); Gähler – Poelchau – **P* 356 und **P* 355? (6 und 2 Konzerte)

Bemerkungen: Identifizierung nicht gesichert. Vgl. Nr. 90, 105.

Nr.: 90

Inhalt: „[Ein starker Stoß] mit 10 Konzerten“, aus Wq 1–47

Nachweis: NV 26–35

Verbleib: Gähler? (Nr. 9367?, „10 Clavier=Konzerte, mit Stim. einige von andern Meistern“) – Poelchau **P* 353? (3 Konzerte), **P* 354? (7 Konzerte)

Bemerkungen: Identifizierung nicht gesichert. Vgl. Nr. 89, 105.

Nr.: 91

Inhalt: 10 Solos für verschiedene Instrumente, aus Wq 123–139

Nachweis: NV 48–50

Nr.: 92

Inhalt: Quartette, Wq 93–95

Nachweis: NV 51, [6], 52, [1]–[2]

Verbleib: Gähler (Nr. 9327) – Contant (Preisangabe: 8 sh)

Bemerkungen: Die teilautographen Materialien in Berlin SAk (*D. VI. 1649*) stammen aus dem Besitz von Sara Levy und dürften nicht zu den Materialien der Auktion von 1805 gehört haben.

Nr.: 93

Inhalt: 12 Sonatinen, Wq 96–105, Wq 109–110

Nachweis: NV 46–48

Verbleib: Gähler (Nr. 9340)–Lay (Preisangabe: 1 Mk, 1 sh)–A. v. Dommer (St) – G. R. Wagener – A. Wotquenne (1901) – C. G. Börner (1914) – L. Liepmannsohn – Hamburg SUB, *ND VI 3472^o (1918); s. BJ 1993, S. 142, Fußnote 61.

Bemerkungen: Evtl. ohne die abgesplitterten Materialien in *P 355, *P 1128, *P 1129, *St 258a und b, *St 259 und *St 506. Vgl. Nr. 106.

Nr.: 94

Inhalt: Dank-Hymne der Freundschaft, H 824e

Nachweis: NV 57, [2]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 2 mk 2 sh) – Berlin SAK, C. II. 494 („P. Aut. St. M.“)

Bemerkungen: Laut Miesner, S. 91, umfaßte die Partitur in Berlin SAK nur Teil 1 des Werkes.

Nr.: 95

Inhalt: Bürgercapitainsmusik 1783 (Oratorium und Serenate), H 822c und d

Nachweis: NV 56, [8]–[9]

Bemerkungen: Nicht identisch mit *Scrin 37* in Hamburg SUB.

Nr.: 96

Inhalt: Bürgercapitainsmusik 1780 (Oratorium und Serenate), H 822a und b

Nachweis: NV 56, [6]–[7]

Bemerkungen: Nicht identisch mit den Kopien Wien GdM, H 23 559 (III 8678) bzw. H 27 769 (III 29 337).

Nr.: 97

Inhalt: Musik zum Dankfeste wegen des beendigten Turmbaus der großen Michaeliskirche, H 823

Nachweis: NV 57, [1]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk 4 sh) – Berlin SAK, C. II. 476 („P. Aut. St. M.“)

Nr.: 98

Inhalt: Partiturstücke aus Passionsmusiken

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 2 Mk) – *P 339, *P 340

Bemerkungen: Die Quellen zu den Passionsmusiken enthielten zum Teil weitere Stücke in Partitur, s. Nr. 42–61.

Nr.: 99

Inhalt: Der Frühling, Wq 237

Nachweis: NV 62, [3]

Verbleib: Gähler? (Nr. 9342?) – Bauer (Preisangabe: 10 sh)

Nr.: 100

Inhalt: Ein Stoß mit Chören zu Trauer- und Kirchenmusiken
 Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 3 Mk). Hiervon können identifiziert werden:
 Berlin SAK, *C. II. 747* („Trauermusik aus der Passion von 1783“, H n. v., im NV
 nicht verzeichnet; „P. Autogr. St. M.“) – *C. II. 748* (Wq 228, NV 63, [4]; „P. Aut.
 – St. M.“) – *C. II. 749* (Wq 229, NV 63, [5]; „P. Aut. – St. M.“) – *C. II. 750* („Selig
 sind die Toten“, H n. v., im NV nicht verzeichnet; St) – *C. II. 751* („Trauermusik
 (es)“, H n. v., im NV nicht verzeichnet; „P. Aut. St. M.“)

Nr.: 101

Inhalt: Kantate zum 10. Sonntag n. Trin. 1786
 Nachweis: NV 65, [4]
 Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk 3 sh) – Berlin SAK – **St 41*
 Bemerkungen: Pasticcio nach BWV 102.

Nr.: 102

Inhalt: Verschiedene Motetten von Gellertschen und Sturmischen Liedern,
 Wq 208
 Nachweis: NV 63, [9]–[10], NV 64, [1]–[2]
 Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk 8 gr) – **P 349*; **St 188*

Nr.: 103

Inhalt: Trio für Violine, Bratsche und Bass, H 566; Sinfonie, H 667
 Nachweis: NV 65, [1]–[2]

Nr.: 104

Inhalt: Sanctus, Wq 219; Veni Sancte Spiritus, Wq 220; Veni Sancte Spiritus,
 Wq 207
 Nachweis: NV 63, [6]–[8]
 Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 1 Mk); Berlin SAK, *C. II. 490?* (Wq 220,
 „St. M.“)
 Bemerkungen: Das Sanctus Wq 219 (Partitur und Stimmen) sowie eine
 Einzelstimme des Veni Sancte Spiritus Wq 207 waren laut Miesner, S. 81, in
 Berlin SAK vorhanden, können aber im Zelter-Katalog nicht nachgewiesen
 werden.

Nr.: 105

Inhalt: „Ein starker Stoß mit 16 Konzerten“, aus Wq 1–47
 Nachweis: NV 26–35
 Bemerkungen: Losnummern 89, 90 und 105 enthalten zusammen 46 Konzerte.
 Unter der Voraussetzung, daß die Autographe der Konzerte Wq 43 nach deren
 Drucklegung nicht mehr im Familienbesitz aufbewahrt wurden, decken sie
 damit den ganzen Werkbestand ab, wenn keine Überlappungen auftreten. Los
 105 könnte daher die folgenden Konzerte enthalten haben, zu denen auffälliger-
 weise die Originalmaterialien bis auf wenige Ausnahmen verloren sind: Wq 1,
 4–6, 10, 13–14, 16, 21–22, 24, 26, 28, 29, 42, 47.

Nr.: 106

Inhalt: „Ein Stoß mit vielen kleinen Handstücken, Sonatinen, Concerten, Motetten etc.“

Bemerkungen: Nicht identifiziert. Zu den Sonatinen siehe Nr. 93.

Nr.: 107

Inhalt: „Ein Stoß mit der Überschrift: Für Nachfolger und Organisten zu gebrauchen.“

Bemerkungen: Nicht identifiziert.

Nr.: 108

Inhalt: Alt-Bachisches Archiv

Nachweis: NV 84, [1] bis NV 85, [10]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 35 Mk) – Berlin SAK

Bemerkungen: Fotokopien von Probeseiten der verschollenen Handschriften im Staatlichen Institut für Musikforschung Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Nr.: 99b

Inhalt: „Drey Bände mit verschiedenen gedruckten Musikalien und Manuskripten“

Bemerkungen: Nicht identifiziert.

Nr.: 100b

Inhalt: Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, Wq 240

Nachweis: NV 55, [1]

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 4 Mk – 8 gr) – *St 178

Bemerkungen: Die Bemerkung „NB. Die Stimmen sind Mscpt.“ läßt vermuten, daß die zugehörige Partitur ein – nicht identifiziertes – Exemplar des Originaldrucks war.

Nr.: 101b–105b

Inhalt: Sonaten für Kenner und Liebhaber, „der 1ste Theil fehlt. Halbfrzbd.“, Wq 56–59 und Wq 61, Leipzig 1780/87. Vgl. Nr. 1–6.

Nr.: 106b–107b

Inhalt: Sturm-Lieder Wq 197/198, Leipzig 1780/81 „in 2 saub. Lederbd.“

Nachweis: NV 55, [7]; NV 130, [1]. Vgl. Nr. 11–12.

Nr.: 108b

Inhalt: Cramer-Psalmen Wq 196, Leipzig 1774, „Halbfrzbd.“

Nachweis: NV 55, [6]; NV 130, [2]. Vgl. Nr. 9.

Nr.: 109

Inhalt: Sechs Sonaten à l'Usage des Dames Wq 54, Amsterdam 1770; Kurze und leichte Klavierstücke mit veränderten Reprisen Wq 113, Berlin 1766

Nr.: 110

Inhalt: Gellert-Oden mit Anhang Wq 194 und 195, Leipzig 1784 „Halbfrzbd.“

Nachweis: NV 55, [4]–[5]; NV 129, [14]. Vgl. Nr. 10.

Nr.: 111

Inhalt: Preußische Sonaten Wq 48, Nürnberg 1742

Nr.: 112

Inhalt: Musikalisches Allerley, Berlin 1761

Nr.: 113

Inhalt: Musikalisches Mancherley, Berlin 1762

Nr.: 114

Inhalt: Musikalisches Vielerley, Hamburg 1770

Nr.: 115–116

Inhalt: Versuch über die wahre Art das Klavier zu spielen ... mit geschriebenen Anmerkungen des Verfassers

Bemerkungen: Wahrscheinlich nicht identisch mit *Scrin A/676* in Hamburg SUB.

Nr.: 117

Inhalt: Württembergische Sonaten, Nürnberg 1743, Wq 49

Nr.: 118

Inhalt: Zwei Litaneien aus dem Schleswig-Holsteinischen Gesangbuch Wq 204, Kopenhagen 1786

Nachweis: NV 55, [8]

Nr.: 119

Inhalt: Klaviertrios Wq 89, Ausgabe Hummel, Amsterdam 1778

Nr.: 120

Inhalt: Phillis und Thyrsis Wq 232, Berlin 1766

Nachweis: NV 55, [10]

Nr.: 121

Inhalt: Klavierstücke verschiedener Art, Wq 112, Berlin 1765

Nr.: 122

Inhalt: Klaviersonaten Wq 50?, 51 und 52

Bemerkungen: Aus dem Eintrag geht nicht hervor, ob das Los das Handexemplar der Sonaten Wq 50 (Provenienz: Gähler (Nr. 9301) – Lay (Preisangabe: 1 Mk, 10 sh) – Th. Avé-Lallemant – A. Gathy – W. Tieftrunk – E. Krause – London BL, *K. 10. a. 28) einschloß.

Nr.: 123–125

Inhalt: Drei Stöße Kirchenmusiken von Johann Sebastian Bach

Nachweis: NV 69–81, passim

Verbleib: Poelchau (Preisangaben: 67 Mk, 61 Mk, 51 Mk) – (z. T. Berlin SAK) – BB

Bemerkungen: Einzelnachweise siehe BC.

Nr.: 126

Inhalt: Die große Catholische Messe, BWV 232

Nachweis: NV 72, [2]

Verbleib: Schwencke – Nägeli (1805) ... – *P 180

Nr.: 127

Inhalt: Ein Stoß mit Hochzeitskantaten

Nachweis: NV 72, [1] (BWV 195); NV 70, [8] (BWV 197); NV 71, [10] (BWV 210)

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 25 Mk; zusammen mit Nr. 128) – Berlin SAK – BB, davon identifizierbar: *P 65, *St 12 (BWV 195), *St 76 (BWV 210), *P 91 (BWV 197)

Nr.: 128

Inhalt: Ein Starker Stoß mit Passionsmusiken, Dramen, Cantaten u.[s.w.]

Nachweis: NV 71, [7] und NV 81, [6] (BWV 244); NV 70, [3] (BWV 245); NV 71, [1] (BWV 201); NV 70, [5] (BWV 211); NV 71, [6] (BWV 212); NV 72, [5] (BWV 213); NV 72, [6] (BWV 214); NV 72, [4] (BWV 215)

(Preisangabe: 25 Mk (zusammen mit Nr. 127))

Verbleib: Poelchau – (z. T. Berlin SAK) – überwiegend BB; Wien ÖNB, *S. A. 67. B. 32 (Originalstimmensatz von BWV 211)

Bemerkungen: Mit hinreichender Sicherheit sind identifizierbar *P 141 (BWV 211), *P 125 und *St 65 (BWV 213), *St 91 und *P 41 (BWV 214), *St 110 (BWV 244), *P 28, *St 111 (BWV 245). – Die Originalpartitur von BWV 244 (*P 25) sowie die Quellen zu BWV 201 (*P 175, *St 33a) und BWV 212 (*P 167) befanden sich bis 1824 im Besitz von C. F. G. Schwencke; die Originalquellen zu BWV 215 (*P 139 und *St 77) waren zeitweilig in Zelters Besitz.

Nr.: 129

Inhalt: „Ein starker Stoß mit Simphonien, Sonaten, Concerten, Trios, Ouver-
türen, Fugen etc.“

Nachweis: NV 66–69

Verbleib: Poelchau (Preisangabe: 45? Mk) – BB

Bemerkungen: Einzelnachweis nicht möglich.

Nr.: 130

Inhalt: Ein Stoß mit diversen Musikalien von J. B. und F. W. Bach

Nachweis: NV 83, [4]–[8]; NV 81, [10]–[12]; NV 82 [1]

Verbleib: Gähler? – Poelchau – *St 318, *St 319, *St 320 (J. B. Bach, Overtüren G, g, D); Gähler (Nr. 9379) – Lay (Preisangabe: 9 sh, zusammen mit Los Nr. 9378) – z. T. Poelchau – *P 325 (Fk 10), *P 683 (Fk 25); Gähler? – Poelchau (vor 1826?) – *St 358 (Fk 80)

Bemerkungen: Die Allemande für zwei Claviere von Couperin in W. F. Bachs Abschrift war noch Bestandteil von Losnummer 9379 des Nachlasses Gähler.

Nr.: 131

Inhalt: Passionsmusiken von Homilius

Bemerkungen: Aufgrund von Textvergleichen offenbar identisch mit der Markus-Passion „So gehst du nun, mein Jesus, hin“ und dem Passions-Oratorium „Wir gingen alle in die Irre“ von G. A. Homilius. Freundliche Mitteilung von U. Leisinger, Leipzig.

Nr.: 132

Inhalt: Johann Sebastian Bach, Vierstimmige Choralgesänge, Leipzig 1784 [-1787?]

Nachweis: NV 130, [7]

Nr.: 133

Inhalt: Telemann, Trauermusik Stockfleth, TVWV 4:8

Verbleib: *Mus. ms. 21753/15?

Nr.: 134

Inhalt: Telemann, Trauermusik Schröder, TVWV 4:2

Verbleib: *Mus. ms. 21753/5?

Nr.: 135

Inhalt: Raccolta delle piu nove composizioni di clavicembalo, Leipzig 1756

Nr.: 136

Inhalt: Zwölf zwei- und dreistimmige Stücke, Hamburg 1770, Wq 82

Nachweis: NV 41, [2]; NV 129, [10]

Nr.: 137

Inhalt: Oden mit Melodien, hrsg. von C. G. Krause, Berlin 1753